

## Kommentar zum Heute-Journal vom 28.04.2024

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Redaktion,

ich schätze das Heute Journal als eine erstklassige Informationsquelle, kompetent moderiert, profunde Berichterstattung aus aller Welt und ein gutes Gespür für die Themen des Tages. Gestern jedoch traute ich meinen Augen und Ohren nicht, als mir in der Moderation ein Beitrag über neue Wege der Mobilität in Form von Bürgerbussen angekündigt wurde.

Der wohl im Landesstudio Mecklenburg-Vorpommern gefertigte Beitrag bot eine ganze Reihe von -Sie verzeihen- zusammengewürfelten Aussagen, die nicht unwidersprochen bleiben dürfen. Angekündigt waren Bürgerbus-Modelle, beide gezeigten Beispiele erfüllen diesen zugegeben nicht geschützten Begriff nicht oder kaum. Besonders der kommerziell betriebene Rufbus des Verkehrsunternehmens darf m.E. so nicht in einem Topf mit der Bürgerbusbewegung, wie sie etwa in NRW, Baden-Württemberg oder Niedersachsen betrieben wird, genannt werden. Laut Ihrem Beitrag wird dieser Bus mit 3,4 Millionen Euro aus Steuergeldern bezuschusst. Ich hätte mir die Frage gewünscht, ob das nicht ein steuersubventionierter Eingriff in den Markt ist. Diese Form des "Bürgerbusses" heißt schlicht Taxi. Dass ein Landkreis dafür 3,4 Millionen Euro ausgibt, kau zu glauben! Auch frage ich mich, warum bei beiden Modellen die ehrenamtlichen Fahrer/innen nicht zu Wort kamen. Ohne sie wären vermutlich beide "Bürgerbusse" überhaupt nicht darstellbar. Es kommt hinzu, dass die gezeigten Modelle aus unterschiedlichen Landkreisen stammen, das hätte ruhig deutlicher gemacht werden können.

Dabei könnte ein Blick auf die Mobilität auf dem Lande und die Rolle der Bürgerbusse, Rufbusse und aller artverwandten Modelle durchaus reizvoll sein. Zumindest hier in Niedersachsen werden die ehrenamtlich tätigen Bürgerbusvereine, die sowohl ihre Fahrzeuge als auch den Fahrdienst überwiegend in Eigenverantwortung anschaffen, organisieren und darstellen, seit geraumer Zeit als Banken und Finanzinstitute missbraucht, indem man sie etwa zwingt 49-Euro-Tickets zu akzeptieren, diese Tickets aber nicht von ihnen verkauft werden dürfen. Abertausende von Fahrten dieser Kategorie werden von den ehrenamtlichen Vereinen vorfinanziert. Einige Vereine warten bis heute auf eine Entschädigung von Beförderungen mit dem 9-Euro-Ticket, dem Vorläufer des jetzigen 49-Euro-Tickets. Auch hätte man trefflich über nahezu absurde EU-Regelungen zur Fahrerlaubnis-Reform hinsichtlich der maximalen Fahrzeuggewichte sprechen können, man hätte von Geldern berichten können, die den Bürgerbussen zum Beispiel hier in Niedersachsen seit Jahren vorenthalten werden, von Hinhaltetaktiken und Taschenspielertricks der Politik u.v.m.

Es gäbe noch eine Reihe von mehr oder weniger unappetitlichen Details aus dem Bereich ehrenamtlicher Mobilitätsleistungen, aber laut Heute-Journal von gestern scheint ja alles in bester Ordnung. Das ist es mitnichten, insofern erfüllt der gestrige Beitrag allenfalls Regionalprogramm-, eher aber Landkreis-Bürger-TV-Niveau Für eine bundesweit konzipierte Sendung wie dem Heute Journal, mithin für das Nachrichten-Flaggschiff des Zweiten Deutschen Fernsehens, dagegen empfinde ich den Beitrag als oberflächlich, lückenhaft, in seiner journalistischen Qualität geradezu bedenklich irreführend. Dies ist umso bedauerlicher, weil das Thema eine fundierte Aufarbeitung an so prominenter Stelle wie dem Heute Journal verdient gehabt hätte. Diese Chance ist vertan, denn ich gehe davon aus, dass die Thematik ÖPNV durch ehrenamtliche Kräfte bei Ihnen als abgearbeitet betrachtet wird. Das ist schade und ehrlich gesagt, auch ärgerlich. Dass der Sprechduktus der Mitarbeiterin mir etwas ungeübt schien, lässt in mir einen schlimmen Verdacht aufkeimen: Hat da jemand vergessen, der Volontärin zu erklären, für wen sie arbeitet und wo ihr Beitrag gesendet werden soll?

Mit freundlichen Grüßen

Thomas Rosteck  
21709 Himmelpforten